

blicken wir sowie Ihre Zöglinge auf Sie! Die Aufgaben die vor Ihnen liegen, sind keine geringen und wir wissen die Schwierigkeiten wohl zu würdigen, die sich Ihnen entgegenstellen. Dagegen werden wir zur erfolgreichen Ueberwindung derselben Ihnen treulich zur Seite stehen. Wenn man im Verlaufe der Jahre unsere Schule eine Musteranstalt nennen wird, so wird ein nicht geringer Antheil an dem Verdienste um dieselbe Ihnen zugeschrieben werden müssen. Ihr reiches Wissen und Ihre Erfahrung berechtigen uns zu der Hoffnung, dass Sie allenthalben das Rechte erkennen und Ihre Vergangenheit voll Arbeit und Pflichttreue lässt uns erwarten, dass Sie das, was Sie als das Rechte erkannt haben, auch gewissenhaft und mit Ausdauer zum Ziel führen werden.

Und so eröffne ich hiermit im Auftrage des Central-Verbandes der deutschen Uhrmacher die erste deutsche Uhrmacher-Schule, mit dem innigen Wunsche, dass Jeder, der derselben angehört, treulich das Seinige thue, dass der höchste Lenker unserer Geschicke dieselbe zu einer Stätte reichen Segens werden lasse. „Das walte Gott!“

Hierauf sprach Director Lindemann nachstehende herzliche Worte:

Geehrte Festversammlung!

Der geehrte Herr Vorsitzende des Aufsichtsrathes hat in seiner Festrede so ziemlich Alles gesagt, was dieser feierliche Moment erheischt, ich könnte nichts hinzufügen, ohne in Wiederholungen zu verfallen. Ich richte daher diese meine Worte an den Herrn Vorsitzenden und den gesammten geehrten Aufsichtsrath und rufe Sie, geehrte Versammlung als Zeugen auf, indem ich hier in dieser feierlichen Stunde gelobe, dass es an meinem Willen, an Fleiss und Ausdauer von meiner Seite niemals fehlen soll. Ich bin mir dessen wohl bewusst, dass die Aufgabe, die mir gestellt, keine geringe, dass sie im Gegentheil mit sehr vielen Schwierigkeiten verbunden ist, mich soll dies jedoch nicht zurückschrecken; ist die Aufgabe schwierig, so ist aber auch der Lohn schön und erhaben; diesen zu erlangen, soll mein grösstes Streben sein. Heute wird hier ein Markstein gesetzt im Leben der deutschen Uhrmacher. Sie, meine jungen Freunde und Zöglinge, werden noch in späteren Jahren Zeugniss abgeben von dem Wirken und Streben an dieser Stätte. Auch Ihnen fällt ein nicht geringer Theil der Aufgabe zu, denn was nützt unser Aller Opfer, Fleiss etc., wenn der Saamen der gesät, nicht auch fruchtbaren Boden findet, wenn Sie das hohe Ziel nicht erstreben, welches Ihnen hier entgegenleuchtet. Wir wollen daher rüstig zum Werke schreiten und unverdrossen jeder seine Schuldigkeit thun. — Auch im Namen des zweiten Lehrers bin ich berechtigt, hier das Versprechen zu ertheilen, dass auch er es niemals an Fleiss und redlicher Ausdauer fehlen lassen wird, um das in ihn gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen.

Möge auch der allmächtige Lenker seinen Segen unseren Bestrebungen angedeihen lassen. Sie, meine lieben Zöglinge, lade ich hiermit ein, sich morgen früh 1/2 7 Uhr hier zu versammeln, damit der Unterricht seinen Anfang nehme.

Sodann sprach der Herr Bürgermeister und Uhrenfabrikant A. Schneider mit inniger Rührung Folgendes:

Geehrte Versammlung!

Gestatten Sie auch mir, bei dem heute für unseren Ort so wichtigen Tage die Gefühle der Freude, des Dankes und der Hoffnung auszusprechen. Hoherfreut sind wir, hier ein Institut begrüssen zu können, welches dazu beitragen soll, die Uhrmacherkunst zu höherem Aufschwung zu bringen. Erfreut sind wir, das junge Unternehmen bei so beschränkten Mitteln unserer Stadt, durch Beschaffung geeigneter Unterrichtslokalitäten fördern zu können. Mit Dank aber gedenken wir heute vorzugsweise Derer, welche das langgeföhlte Bedürfniss, die Errichtung einer Uhrmacherschule förderten und unterstützten.

Dank unserer hohen Staatsregierung, welche helfend mit eingetreten ist und auch gewiss weiter unterstützend wirken wird.

Dank dem Vorstande und den Mitgliedern des deutschen Uhrmacher-Verbandes welche unsere Stadt für würdig und berufen hielten, die Bildungsstätte der jüngeren Generation unserer Kunst zu werden.

Vor Allem ist es aber nur auch das Gefühl der Hoffnung. Möge der Erfolg der Schule ein günstiger und segensreicher sein und möge die Schule beitragen zur Hebung der deutschen Uhrmacherkunst.

Geehrte Versammlung! Noch ist mir der angenehme Auftrag geworden, heute der Schule zur Erinnerung an den Begründer der hiesigen Uhrenindustrie, unseren früh entschlafenen, unvergesslichen Meister und Lehrer Lange, dessen Bildniss als Geschenk zu überreichen.

Nehmen wir dasselbe in dankbarer Erinnerung freudig an, und möge dieser Mann, welcher aus eigener Kraft und durch Fleiss und Ausdauer so Vieles erreicht, den Schülern und Gästen der Schule als Vorbild dienen.

Mit diesem Wunsche begrüsse ich die Schule im Namen der Stadt mit einem fröhlichen „Glück auf!“

Hierauf sprach der Vorsitzende des Aufsichtsrathes sein innigstes Bedauern darüber aus, dass manche Gönner und Mitwirker am Gelingen dieses Institutes, leider abgehalten waren, an der festlichen Eröffnung persönlich Theil zu nehmen. So der verehrte Chef des Verwaltungsbezirks, der Herr Amtshauptmann von Kessingen, wie auch der Vorsitzende des Central-Verbandes R. Stäckel, welche gewiss am Fortbestehen und Erblühen des Institutes den innigsten Antheil nehmen. Der Letztere hat auch in letzter Stunde noch, da es ihm als ganz gewiss vorlag nicht erscheinen zu können, durch eine herrliche Ansprache im Central-Verbands-Organ seinen Geföhlen Ausdruck gegeben und diese Nummer mittelst Eilboten an den Vorsitzenden des Aufsichtsrathes eingesandt.

Redner liest hierauf den Leitartikel des festlich geschmückten Blattes vor. Kaum war die Verlesung beendet, da traf ein Beglückwünschungs-Telegramm ein, welches gleichfalls verlesen wird.

Somit war die Eröffnungsfeierlichkeit beendet und es versammelten sich die Theilnehmer zu einem festlichen Mahle im Hôtel zur Post. Hier wurden sodann bei gutem Wein und Gläserklang, die weiteren Reden in Form von witzigen und geistreichen Toasten laut. Dies dauerte bis Abends sechs Uhr, d. i. die Abgangszeit der Post, mit welcher ein Theil der Gäste unsere liebe Stadt verliess. Der andere Theil der Gäste reiste erst Tags darauf ab. Alle mit dem frohen Bewusstsein, ein Werk entstehen gesehen zu haben, welches auch dann, wenn wir lange nicht mehr sind, noch Zeugniss geben soll von unserem Wirken und Streben.

Möge auch die himmlische Allmacht ihren besten Segen reichlich spenden.

Wie soll der Uhrmacher arbeiten?

Von F. Knabe.

(Fortsetzung.)

„Junger Mann, was Sie da jetzt an der Uhr gemacht haben, kann ich nichts weniger als verbessert, sondern muss es geradezu verschlechtert bezeichnen; denn durch das unnöthige Herumarbeiten an den Theilen und vergoldeten Brücken ohne Ziel und Zweck ist dem Uhrwerke nichts gedient. Wir wollen jetzt mal so arbeiten, wie ich es gewohnt bin und bitte ich Sie, recht schön Acht zu geben auf dasjenige, was ich Ihnen bei den einzelnen Partien sagen werde. Vor Allem merken Sie sich, dass, wenn man regelrecht arbeiten will, auch stets eine Arbeit beurtheilen und selbige am richtigen Fleck anfassen muss, sonst wird Nichts. Setzen Sie jetzt auf Ihre ausgeführte Repassage das Zifferblatt und die Zeiger auf und dann das Werk zurück in's Gehäuse, gleichzeitig drücken Sie ein Patentglas ein, wir fangen ganz von vorn wieder an.“ Erstaunt verrichtete mein Oesterreicher, ohne ein Wort zu sagen, die Weisungen, gab mir dann die Uhr und sah mich mit Spannung an, Dinge erwartend, die vorläufig noch über seine Begriffe zu gehen schienen. Nachdem ich mit einem Blick bemerkt hatte, dass die Zeigerwelle zu weit vorstand und gegen das Glas drückte, gab ich sie ihm zurück, mit der Weisung, einen recht störenden Fehler, den ich schon bemerkt, aufzusuchen, und machte es ihm sehr leicht, indem ich gleich erklärte, dass wenn etwas erneuert werden müsste, was so häufig vorkommt, und dieser Ersatz verschiedentlich hoch oder niedrig sein kann, die Uhr, wenn auch nicht immer zum Stehen, doch aber zu Unregelmässigkeiten Veranlassung geben könnte. (Bekanntlich kommt der Fehler häufig vor, dass die Zeigerwelle gegen das Glas stösst und Reibung ev. auch ein Zurückdrängen der Zeigerwelle entsteht, welches wiederum im Gefolge hat, dass dieselbe zu wenig Halt im Minutenradtrieb besitzt.) Unser Künstler suchte und suchte an den Zeigern herum, bis er endlich, in der Hoffnung das Richtige getroffen zu haben, sagte: „Hab's gefunden, 's Stundenraderl ist nit rund und streift am Zifferblatt.“ „Nein, mein Freund, ganz fehl in's Blaue geschossen, dahin kommen wir noch nicht; wir würden lange zubringen, wollte ich so fort fahren; nehmen Sie ein wenig Kreide und reiben Sie die Spitze der Zeigerwelle an, dann legen Sie den Zeigefinger der linken Hand mitten auf das Glas und drücken den Glasrand in den Falz; haben Sie was bemerkt? So nun nehmen Sie einen Hauptschlüssel und drehen die Zeigerwelle einigemal hin und zurück; gethan? — Jetzt öffnen Sie wieder den Glasrand; was bemerken Sie am Glase?“ „„A Pünkterl drauf.““ „Sehen Sie! das Zeigerwerk steht überhaupt sehr hoch; hoch stehen ist kein Fehler, aber zu hoch, wenn es am Glase streift, ist ein grosser Fehler. Damit wir nicht, wenn die Uhr fertig, wieder von vorn anfangen, so werden Sie jeden Fehler, welchen wir finden, sofort beseitigen. Wir wollen jedoch mit unnöthigen Unterhaltungen nicht die Zeit verschwenden; ich werde Ihnen Alles kürzer, bestimmter sagen und Sie müssen es dann auch prompt ausführen. Merke ich, dass meine Mühe umsonst, und ich nur in den Wind rede, so sind wir am längsten Freunde gewesen und Sie erhalten Schwarzwälder Wanduhren so lange zum repariren und reinigen, bis Ihre zu beanspruchenden 14 Tage um sind. Also die erste Schwarzwälder, die ich Ihnen gebe, ist das Zeichen, dass Sie meinen Ansprüchen nicht genügen und Ihr Glück weiter versuchen können. Es darf Sie dieses nicht beeinflussen; wer aber schon so üble Erfahrungen hinter